

Borschtplateaus als auch gegen die axiale Gehängerippe des Kadels die Löß- und Kulturschichten auskeilen. Die Beobachtung gilt ebenso für die neolithischen Wohnstellenhorizonte, da Feinsand hauptsächlich in den randlichen Mulden und Vertiefungen im Windschatten Ablagerung fand. Die metallzeitlichen Hütten auf diesen lößgefüllten Mulden und Vertiefungen im Schutze der lateralen Befestigungswerke lagen also hinter einer Art künstlichem Wind- und Wetterschirm und, was sicher nicht belanglos sein konnte, im toten Winkel der Flugbahnen von Wurfgeschossen. Nur soweit es sich um reine Zweckbauten fortifikativen Charakters, z. B. um das noch zu klärende Trümmerfeld — wahrscheinlich einst ein turmartiges Gebilde — auf der südlichen Hochkuppe des Kadels<sup>11)</sup> oder um die durch gewaltige Findlinge angezeigte südliche Torauffahrt zur Hochkuppe handelt<sup>12)</sup>, stehen sie außerhalb dieser Gesetzmäßigkeit.

Die Sicherungsanlagen auf dem Borscht waren im Gelände z. T. noch sichtbar und sind nun durch die verschiedenen Grabungen Beds geklärt: Auf der Hochkuppe verzahnte Randwälle verschiedener Bauperioden und je ein nördlicher und südlicher Abschnittswall zur Sicherung des Borhofgeländes und damit des Zuganges zur eigentlichen Siedlung. Komplizierter ist das Wallsystem am Kadel. Oberflächlich waren nirgends Sicherungsbaureste feststellbar, nur schwach ausgeprägte Hangtanten um das Hochplateau und das westliche Borhofgelände. Die heurige Grabung zeigte, daß das ca. 170 m lange Hanggelände zwischen Hochkuppe und Borhof gleichfalls durch mehrere Wälle gestaffelt und flankiert war, daß stellenweise zwei in Abständen von mehreren Metern am Rande des östlichen Hochplateaus und im Häng verlaufende Wälle die weniger geschützte Ostseite gegen die südliche Hochkuppe sicherten und daß diese, die verteidigungstechnisch schwächste Stelle der Höhen siedlung im Schnittpunkt zwischen Hochkuppe und flachem Südhäng, wahrscheinlich durch einen Turm Verstärkung erhalten hatte.

Die Wallkonstruktion an sich ähnelt in verschiedenen Einzelheiten besonders auf dem westlichen Podium derjenigen vom Borscht-hochplateau<sup>13)</sup>, nur daß der Erhaltungszustand der Kadel-Troffenmauerwerke, besonders der Fassade des äußeren und inneren Hauptes der älteren Mauerzüge stellenweise ein besseres ist<sup>14)</sup>, so etwa wie am Borwall der Borscht siedlung<sup>15)</sup>. Am Rande der